

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

AKTUELL

Thatcher unbeliebt

Die britische Premierministerin Margaret Thatcher geniesst bei den Jugendlichen ihres Landes nur wenig Sympathien. Das ist einer Umfrage zu entnehmen, die am Dienstag in der «Times» veröffentlicht worden ist. Seit die «Eiserne Lady» 1979 an die Macht kam, sind 6,2 Millionen Briten ins wahlfähige Alter gekommen. Gemäss «Times» haben zwei Drittel von ihnen keine besonderen politischen Interessen, und viele werden bei den Neuwahlen ihre Stimme nicht abgeben.

Martens nach Ostberlin

Belgiens Ministerpräsident Wilfried Martens reist heute Mittwoch zu einer zweitägigen Visite in die DDR. Nach offiziellen Mitteilungen vom Dienstag wird er in Ost-Berlin mit Partei- und Staatschef Erich Honecker sprechen und in Leipzig die Messe besuchen. Seit 1972 die beiden Staaten diplomatische Beziehungen aufgenommen haben, ist dies der erste DDR-Besuch eines belgischen Regierungschefs.

Klimaanlage für Panzer

Die Panzer der israelischen Armee werden mit Klimaanlagen ausgerüstet. Der am Dienstag veröffentlichte Beschluss des Generalstabes stützt sich auf Erkenntnisse von Militärärzten ab, wonach die Panzersoldaten 30 Prozent mehr leisten könnten, müssten sie — besonders in der heissen Sommerzeit — nicht in fahrenden «Brutkästen» ausharren.

Autofreier Sonntag: Aufruf zum Mitmachen an alle

Für den vierten autofreien Sonntag ist das Motto «In sich gehen – statt ausfahren» gewählt worden

Beim vierten autofreien Sonntag auf freiwilliger Basis, der am 21. September – am gemeinsam von der Schweiz und Liechtenstein begangenen Bettag – durchgeführt wird, steht unser Land mit dieser Idee nicht mehr ganz so allein. In der schweizerischen und vorarlbergischen Nachbarschaft haben sich bereits einige Gemeinden bereit erklärt, bei der autofreien Aktion im Sinne einer regionalen Veranstaltung mitzumachen. Damit wird die begründete Hoffnung genährt, dass der kommenden Durchführung des autofreien Sonntags mehr Erfolg als bei der letzten Austragung beschieden sein wird.

Der Aufruf zum freiwilligen Verzicht allein bringt, das hat vor allem der autofreie Sonntag in diesem Frühsommer ergeben, nicht den erwünschten Erfolg. Die nachlassende Beachtung der Aufrufe zum Verzicht auf das eigene Auto oder zum Umsteigen auf die öffentlichen Verkehrsmittel veranlasste den zuständigen Ressortinhaber der Regierung, Regierungsrat Wilfried Büchel, zur Suche nach weiteren Möglichkeiten, um der Aktion zu einem Erfolg zu verhelfen. Nach seiner Auffassung geht es aber nicht in erster Linie darum, wie er auf Anfrage erklärte, die Reduktion der Schadstoffe quantitativ zu erfassen, sondern vor allem nochmals zur Bewusstseinsbildung der Bevölkerung beizutragen. Deshalb ist nach seinen Angaben auch das Motto «In sich gehen – statt ausfahren» gewählt worden.

Ausstrahlung auf die Region

Das verkehrsmässig grösste Problem dürfte beim vierten autofreien Sonntag wiederum der Durchgangsverkehr darstellen, der anhand der ermittelten Zah-

len bei der letzten Durchführung nicht wesentlich zurückgegangen ist. Die Problematik liegt nach Auskunft von Regierungsrat Wilfried Büchel darin, dass Automobilisten, die über unsere Grenze aus der Schweiz oder aus Österreich fahren wollen, nicht einfach abgewiesen werden können. Mit Plakaten an den Grenzübergängen und an den Rheinbrücken soll wieder auf den autofreien Sonntag und die erschwerte Durchfahrt durch Liechtenstein hingewiesen werden, doch dürfte damit nur ein Teil des Durchgangsverkehrs abgehalten werden. Wichtiger erscheint Regierungsrat Büchel, dass sich bereits einige Gemeinden in der Nachbarschaft bereit erklärt haben, an der autofreien Aktion mitzumachen. Die Ausstrahlung in die Region könnte auch in unserem Land eine weitere Entlastung vom privaten Autoverkehr geben.

Auf höhere Ebene gestellt

Vor kurzem fand in Vaduz eine Konferenz der Rheintalischen Grenzgemeinschaft statt, die sich mit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Hinblick auf den autofreien Sonntag in unserem Land befasste. Nach dem Ergebnis der Besprechungen, zu denen Regierungsrat Wilfried Büchel eingeladen hatte, werden sowohl die schweizerischen Grenzgemeinden als auch die Vorarlberger Gemeinden den autofreien Aufruf unterstützen. Nachdem die letzte autofreie Aktion in Vorarlberg vor allem von

den Naturschutzvereinigungen getragen worden war, wird die Zusammenarbeit durch das Mitmachen der Gemeinden auf eine höhere Ebene gestellt, was zur Hoffnung auf eine vermehrte Beachtung der Aufrufe berechtigt.

Verschiedene Massnahmen geplant

Doch nicht nur mit den Vertretern der Grenzgemeinden wurde bisher gesprochen, sondern auch die umliegenden Kantons- und Bundesregierungen wurden über den vierten autofreien Sonntag in unserem Land offiziell informiert. Im Lande selbst werden derzeit wieder verschiedene Aktionen geplant, um den Verzicht auf das eigene Auto oder zum Umsteigen auf die öffentlichen Verkehrsmittel attraktiver zu gestalten. Dazu gehören nach Angaben von Regierungsrat Büchel wieder der Nulltarif bei den Postautos, das Aufstellen von Hinweisplakaten, die Information von Vereinen und Verbänden. Sicher werden an diesem Tag vermehrt Polizeikontrollen durchgeführt, um Auswüchse von Auto- und Motorradfahrern bei diesem Tag der öffentlichen Verkehrsmittel, der Fussgänger, Radfahrer und Kutschenfahrten zu verhindern. In Erwägung gezogen wird auch eine generelle Tempobeschränkung auf allen Strassen. Doch hier scheint das letzte Wort noch nicht gesprochen zu sein, denn zur Einführung von Tempo 50 auf sämtlichen Fahrbahnen sind noch verschiedene Hindernisse zu überwinden. (G.M.)

Minister Jankowitsch besucht unser Land

Gäste aus Österreich zwei Tage in Liechtenstein

(paff) – Am Montag und Dienstag kommender Woche, 8./9. September 1986, weilt der Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten der Republik Österreich, Dr. Peter Jankowitsch, zu einem offiziellen Besuch in Liechtenstein. In der Begleitung des Bundesministers befinden sich Botschafter Dr. Dietrich Bukowski, der Pressesprecher des Bundesministers, Dr. Otmar Kohler, Legationsrat Dr. Johannes Kyrle sowie der österreichische Handelsdelegierte, Dr. Fridolin Koch. Der österreichischen Delegation gehören im weiteren Generalkonsul Dr. Hans Pitschmann und Konsul Dr. Otto Eberle an.

Der Bundesminister und seine Begleitung werden am Montag vormittag an der Grenze Schaanwald/Tisis durch eine Regierungsdelegation mit Regierungschef Hans Brunhart an der Spitze begrüsst. Das Protokoll sieht im Anschluss daran ein Mittagessen auf Schloss Vaduz vor, das Ihre Durchlauchten Erbprinz Hans Adam und Erbprinzessin Marie von und zu Liechtenstein zu Ehren des hohen Gastes aus Österreich geben. Am Nachmittag treffen die österreichische und eine liechtensteinische Delegation zu Arbeitsgesprächen im Regierungsgebäude zusammen. Nach einem Empfang, zu dem der Österreicher Verein im Fürstentum Liechtenstein aus Anlass des Besuchs von Bundesminister Dr. Jankowitsch einlädt, sind der Bundesminister und seine Begleitung Gäste der Regierung bei einem gemeinsamen Abendessen.

Der zweite Besuchstag beginnt mit einem Besuch des Bundesministers im Österreichischen Konsulat in Vaduz. Im Anschluss daran steht eine Besichtigung der Firma Presta AG in Eschen auf dem Programm. Nach der Betriebsbesichtigung in Eschen werden die Gäste aus Österreich an der Grenze Schaanwald/Tisis von Regierungschef Hans Brunhart verabschiedet.

Herzinfarkt als Unglücksursache

Bisher 85 Tote in Cerritos

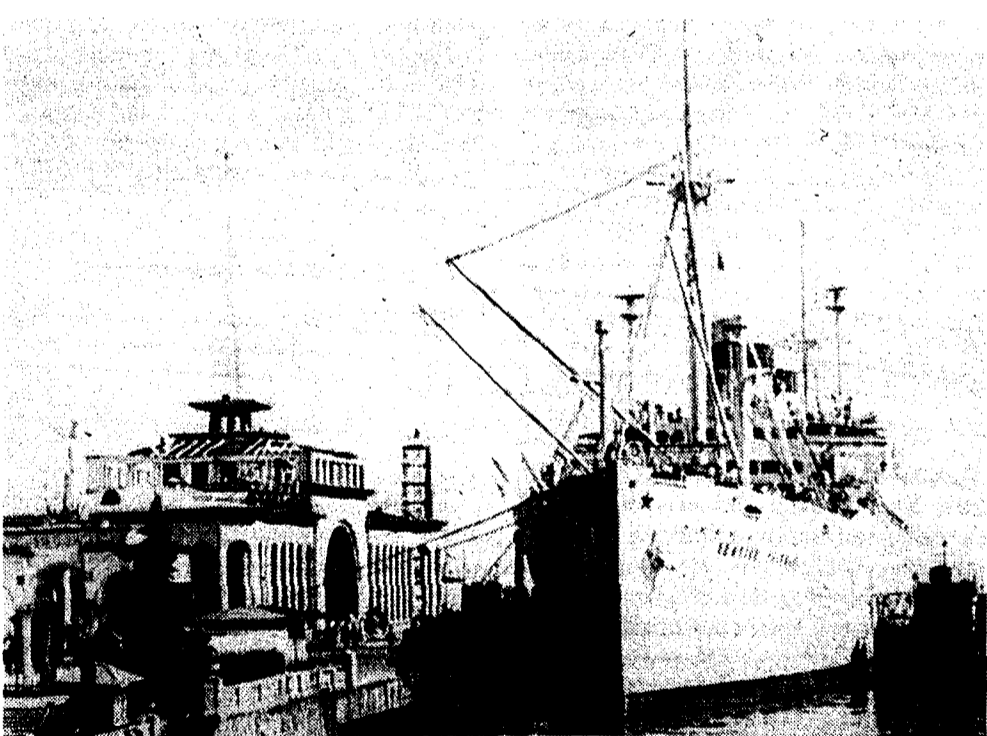
Cerritos (spk/dpa) Die Zahl der Toten nach dem Flugzeugunglück bei Los Angeles hat sich auf 85 erhöht. In den Trümmern der zerstörten Häuser des Villenvorortes Cerritos fanden Rettungsmannschaften bisher nach einem Bericht der «Los Angeles Times» die Leichen von 18 Bewohnern.

Der Pilot der einmotorigen Piper Cherokee, die am Sonntag 2000 Meter über Cerritos mit einer Verkehrsmaschine DC-9 der Fluggesellschaft «Aromexico» zusammengestossen war, hatte offenbar unmittelbar vor dem folgenschweren Unglück einen Herzinfarkt. Nach Angaben des gerichtsmedizinischen Instituts von Los Angeles erlitt der über 50jährige Pilot den Herzanfall, bevor er vom abgerissenen Dach seines Cockpits enthaupet wurde. Auch die beiden anderen Insassen der Piper, die auf ein — am Sonntag unbenutztes — Schulgelände stürzte, kamen ums Leben.

Bei der Kollision wurde ein Teil des Leitwerks der DC-9 abgerissen, die sich danach auf den Rücken drehte und im Sturzflug zu Boden ging. Die 58 Passagiere und sechs Besatzungsmitglieder, die nach bisherigen Ermittlungen den Zusammenstoss noch überlebt hatten, kamen beim Aufprall ums Leben. Zehn Häuser von Cerritos wurden zerstört und sechs andere schwer beschädigt.

Schiffunglück forderte mindestens 79 Tote

Mehr als 300 Menschen werden noch vermisst



Zum Zeitpunkt des Unglücks befanden sich auf der «Admiral Nachimov» rund 1200 Menschen. Unser Bild zeigt das gesunkene sowjetische Passagierschiff im Hafen von Batumi.

Moskau (AP) Beim Untergang des sowjetischen Passagierschiffes «Admiral Nachimow» in der Nacht zum Montag sind nach Angaben der sowjetischen Regierung mindestens 79 Menschen ums Leben gekommen und 29 verletzt worden. 319 Passagiere und Besatzungsmitglieder würden noch vermisst und 836 seien gerettet worden, sagte der Stellvertretende Minister für Handelsschifffahrt, Leonid Nedjak, am Dienstag in Moskau.

Nach offiziellen Angaben befanden sich zum Zeitpunkt der Kollision mit einem sowjetischen Frachter 1234 Passagiere und Besatzungsmitglieder an Bord der «Admiral Nachimow». Das Unglück ereignete sich am Sonntag gegen Mitternacht acht Seemeilen vor dem Hafen Noworossijsk, aus dem das Passagierschiff etwa eine halbe Stunde zuvor ausgelaufen war.

Die Suche nach möglichen Überlebenden der Katastrophe wurde den Angaben zufolge auch am Dienstag fortgesetzt.

Nach einer Meldung der amtlichen Nachrichtenagentur TASS liegt das Wrack der «Admiral Nachimow» in 43 Meter Tiefe auf dem Grund des Schwarzen Meers. Zur Ermittlung des Unglücks ist eine Regierungskommission eingesetzt worden, die von dem Politbüromitglied und Ersten Stellvertretenden Ministerpräsidenten Gejdar Alijew geleitet wird.

Chur genehmigt Rechnung für Neu-Technikum Buchs

Chur (spk) Der Kanton Graubünden, Vertragspartner des Technikums Buchs im St.Galler Rheintal, hat an das Betriebsdefizit von 9,23 Mio Franken für 1985 einen Beitrag von 17,3 Prozent oder knapp 1,6 Mio Franken zu leisten. Gemäss dem Schlüssel der Vertragspartner trägt der Kanton St.Gallen 75,3 Prozent oder knapp 7 Mio Franken und das Fürstentum Liechtenstein 690 000 Franken oder 7,45 Prozent.

Leistungsschau der einheimischen Wirtschaft

6. Industrie-, Handels- und Gewerbeausstellung öffnet am Samstag

Die 6. Liechtensteinische Industrie-, Handels- und Gewerbeausstellung (LIHGA) wird am kommenden Samstag ihre Tore für die Besucher aus unserem Land, sicher aber auch für viele Interessierte aus der benachbarten Region öffnen. Über hundert Aussteller, wovon der überwiegende Teil aus dem Gewerbe, präsentieren am neuen Standort in Schaan ihre Produktion, bieten ihre Dienstleistungen an oder verkaufen ihre Produkte. Die LIHGA 1986 wird damit auch diesmal zu einer Leistungsschau der einheimischen Wirtschaft.

Über hundert Aussteller stellen sich dem interessierten Publikum in einer Ausstellung vor, die auf die Vielfalt und die Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaft hinweist. Entgegen der Namensgebung der Ausstellung ist freilich auch diesmal die Industrie, die auf dem einheimischen Markt nur wenige Produkte anbieten kann, nur am Rande vertreten. Im Vordergrund stehen auch bei der vierten Auflage der LIHGA vor allem die Handelsbetriebe, denen es offenbar leichter fällt, an einer Ausstellung ihre Produktpalette zu präsentieren.

Die Gewerbe- und Wirtschaftskammer hat auch für die LIHGA 86 das Patronat übernommen und wartet aus Anlass ihres 50jährigen Bestehens mit einer eigenen Sonderschau auf, die auf die Vielfalt der gewerblichen Berufe und die zahlreichen Ausbildungsmöglichkeiten hinweisen wird. Daneben warten noch andere Aussteller, wie die Liechtensteinischen Kraftwerte (LKW), das Forstamt oder die Lebensmittelkontrolle und das Veterinäramt, mit Sonderschauen auf, die viel zur Attraktivität der Ausstellung beitragen werden.

Abgerundet wird die LIHGA, die sich bisher immer rasch zu einem beliebten Treffpunkt der einheimischen Bevölkerung entwickelte, durch ein Festprogramm, das für die Besucher während der ganzen Woche abwechslungsreiche Unterhaltung bietet wird.

Die heutige Ausgabe des VOLKSBLATT enthält als Beilage die offizielle LIHGA-Zeitung, die auf die Aussteller, das Programm und die notwendigen Informationen für den Besuch der LIHGA hinweist.

Weitere Erfolge des Iran im Golfkrieg

Radarstation vor irakischer Küste erobert

Nikosia (AP) Iranische Truppen haben nach Angaben aus Teheran in der Nacht zum Dienstag die strategisch wichtige irakische Ölverladeplattform Al-Amik erobert, die 40 Kilometer vor der Küste im Persischen Golf liegt.

Radio Teheran unterbrach am Dienstag morgen sein Programm für eine Sondermeldung, nach der die Marine der Revolutionsgarde die Plattform mit Unterstützung von Flugzeugen und Fallschirmjägern eroberte. Die Ölverladeplattform war bereits zu Beginn des fast sechs Jahre andauernden Golfkriegs zu einer Raketenstellung und Radarstation ausgebaut worden, von der aus der Meldung zufolge die Luftangriffe auf Tanker und das iranische Erdölterminal auf der Insel Chark dirigiert wurden.

Teheran meldete, bei dem Angriff mit dem Codewort «Karbala 3» seien sämtliche irakischen Verteidiger der Plattform

umgekommen oder in Gefangenschaft geraten. Eine irakische Fregatte sei zerstört worden. Das Codewort bezieht sich auf die überwiegend von Schiiten bewohnte Stadt Karbala in Irak. Im 7. Jahrhundert hatten dort Kämpfe zwischen Sunniten und Schiiten stattgefunden. In Teheran war wiederholt verkündet worden, der Krieg sei erst beendet, wenn die rund 230 Kilometer von der Grenze entfernte Stadt erreicht sei.

Am Montag hatte die amtliche iranische Nachrichtenagentur IRNA eine neue Grossoffensive mit dem Codewort «Karbala 2» am nördlichen Frontabschnitt gemeldet. Die eigenen Truppen hätten sieben Höhen im Gebiet von Hadsch Omran eingenommen. Dabei seien 215 Iraker gefangengenommen und 3000 verwundet oder getötet worden. Iran hatte 1983 einige dieser Höhen besetzt.